

Protokoll Nr. 24 (2023-2027) über die öffentliche Sitzung des Beirats Hemelingen vom 08.05.2025

Ort: Bürgerhaus Hemelingen

Beginn: 19:00 Uhr

Ende: 22:00 Uhr

Anwesenheit:

Vom Ortsamt:

Jörn Hermening
Lucy Reinke

Vom Beirat:

Berfin Ataç
Kerstin Biegemann
Ralf Bohr
Jens Dennhardt
Hans-Peter Hölscher
Heinz Hoffhenke
Uwe Jahn
Yunas Kaya
Dr. Christian Kornek
Elisabeth Laß
Mine Müller
Waltraut Otten
Sebastian Springer
Ingo Tebje
Christa Wilke
Reinhard Zwilling

Referent: innen / Gäste:

Matthias Riechmann, Nils Laabs, Andreas Peper, Jörg Wöttgen und Dirk Bülow (Polizei Bremen)

Thorsten Kirsch, Claudia Schulze, SBMS

Märthe Stamer, David Gade, Senatorin für Soziales, Tobias Bathelt, GF Petri und Eichen

sowie weitere am Stadtteilgeschehen interessierte Personen

Zu Beginn der Sitzung gibt es auf Anregung von Yunas Kaya eine Schweigeminute aus Anlass der Befreiung vom Faschismus am 8. Mai 1945.

Vorschlag zur Tagesordnung:

19:00 Uhr (10 Min.)	TOP 1: Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 03.04.2025 sowie Rückmeldungen
19:10 Uhr (20 Min.)	TOP 2: Fragen, Wünsche, Anregungen in Stadtteilangelegenheiten
19:50 Uhr (20 Min.)	TOP 3: Vorstellung neue Führung Polizeikommissariat Ost der PKS – Polizeilichen Kriminalstatistik 2024 für den Stadtteil Hemelingen dazu eingeladen: Vertreter:innen der Polizei
20:10 Uhr (40 Min.)	TOP 4: Rahmenplan Süßwarenfabrik dazu eingeladen: Claudia Schulze, SBMS sowie die beauftragten Planungsbüros
20:40 Uhr (30 Min.)	TOP 5: Aktueller Sachstand Jugendhaus Hemelingen dazu eingeladen: Märthe Stamer, David Gade, Senatorin für Soziales
21:10 Uhr (30 Min.)	TOP 6: Beiratsverschiedenes

Da zum mit der Einladung versandten Vorschlag zur Tagesordnung von den Beiratsmitgliedern keine Änderungs- bzw. Ergänzungswünsche geäußert werden, wird dieser als Tagesordnung beschlossen.

TOP 1: Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 03.04.2025 sowie Rückmeldungen

Die Genehmigung des Protokolls kann nicht erfolgen, da dieses noch nicht vorliegt.

Rückmeldungen:

Thema Feuerwerk

Zum Beschluss des Beirates zum Thema Feuerwerk gab es eine Rückmeldung aus dem Innenressort (Anlage 1). Der Beschluss des Beirates wird begrüßt. Der Innensenator wird sich weiterhin bei der Innenministerkonferenz für Verschärfungen im Sinne des Beirates einsetzen.

Beibehaltung Controllingausschüsse

Zum Beschluss zur Beibehaltung der Controllingausschüsse gab es eine Rückmeldung aus dem Sozialressort (Anlage 2). Zusammengefasst kann man sagen, dass die neue Ausgestaltung noch nicht feststeht und man derzeit noch in der Planungsphase ist. Zur weiteren Beteiligung wird noch auf die Beiräte zugegangen.

Neuer Träger Jugendhaus

Zum Beschluss neuer Träger Jugendhaus gab es auch eine Antwort aus dem Sozialressort (Anlage 3). Die Kolleg:innen sind heute auch zu dem Thema da. Daher wird die Antwort jetzt nicht vorgestellt, sondern beim entsprechenden Tagesordnungspunkt mit behandelt.

Baumnachpflanzung Westerholzstraße: Da hat das Ortsamt noch keine Rückmeldung bekommen. Auch nicht zu dem Vorschlag, ob man in Vorleistung gehen könnte und sich im Nachhinein das Geld wiederholen könnte.

TOP 2: Fragen, Wünsche, Anregungen in Stadtteilangelegenheiten

Café Werner

Bürger.in 1 teilt mit, dass das Café Werner im Kaufhaus Hemelingen geschlossen werden soll. Er findet es sehr bedauerlich und dass dort etwas unternommen werden sollte.

Beschlussvorschlag Beibehaltung Café Werner im Kaufhaus Hemelingen

Der ASB – Gesellschaft für Seelische Gesundheit – wird aufgefordert den Betrieb des Café Werner im Kaufhaus Hemelingen nicht einzustellen. Der Beirat wird das Thema in seiner Sitzung am 19. Juni aufrufen und den ASB dazu einladen.

Abstimmungsergebnis: Zustimmung (16 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen)

Verkehrsproblemen in der Bennigsenstraße

Hannelore Sengstake, Sachkundige Bürgerin im Beirat, berichtet von den Verkehrsproblemen in der Bennigsenstraße zwischen Stader Straße und Stresemannstraße. Durch die Baustellen ist dort derzeit sehr viel Verkehr, so dass ein Durchkommen auch für LKW nicht mehr möglich ist. Der Beirat hatte das schon mal behandelt und ein LKW Durchfahrtverbot dort schon angeregt. Das wurde seinerzeit abgelehnt. Große Probleme gibt es auch für die anliegende Feuerwehr dort durchzukommen. Sie regt an dort ein Schild aufzustellen, damit die LKW dort nicht mehr durchfahren.

Dr. Christian Korneck macht den Vorschlag heute dazu einen Beschluss zu fassen, in dem gefordert wird die Straße für LKW über 3,5 t zu sperren. Wenn das nicht möglich sei, sollte das ASV einen alternativen Vorschlag unterbreiten.

Ralf Bohr schlägt vor, das Thema im Fachausschuss detaillierter aufzugreifen. Es gebe auch andere Fahrzeuge, die dort zum Recyclinghof müssen und die haben über fünf 7,5 t.

Reinhard Zwilling möchte sich Ralf Bohrs Vorschlag anschließen. Er gibt zu bedenken, dass wir alle LKWs brauchen, da diese für die Lebensmittelversorgung und andere Dinge notwendig sind.

Dr. Christian Kornek ist damit einverstanden, dass sein Vorschlag im Fachausschuss weiter diskutiert wird.

Sperrungen

Hannelore Sengstake, bringt einen weiteren Punkt ein. Bei der Maßnahme Linie Zwei verbindet wurde immer gesagt, es wird nicht eher angefangen zu bauen, bevor nicht der Zeppelintunnel wieder frei sei. Derzeit ist aber ein Teil der Bennigsenstraße bereits gesperrt.

Der Ortsamtsleiter erläutert, dass es bei der Aussage um keine parallelen Bauarbeiten für die Trogbauwerke Stresemannstraße mit einem geschlossenen Zeppelintunnel ging.

Dirk Bülow bestätigt, dass es keine parallelen Sperrungen der Unterführungen geben werde. Gegebenenfalls muss sich dann die Arbeit für die Linie Zwei verbindet verzögern.

TOP 3: Vorstellung neue Führung Polizeikommissariat Ost der PKS – Polizeilichen Kriminalstatistik 2024 für den Stadtteil Hemelingen

Matthias Riechmann von der Polizei bedankt sich für drei Jahre konstruktive Zusammenarbeit mit dem Beirat und dem Ortsamt. Für ihn geht eine gute Zeit zu Ende. Er ist alter Arberger, nun geht es in Pension nach 47 Dienstjahren. Er hat zwei neue Kollegen dabei, einmal die Referatsleitung des Einsatzdienstes und die Referatsleitung des regionalen Dienstes. Sein Nachfolger wird überleiten in die PKS

Andreas Peper leitet den Einsatzdienst, die so genannte Säule eins. Er hat damit die Prozessverantwortung für den 110 Prozess, also die Kollegen die 24/7 für alle Menschen da sind. Er bittet darum sich nicht zu scheuen diesen Notruf auch zu nutzen, wenn verdächtige Dinge passieren. Sie sind für jeden Hinweis dankbar. Falls es einmal Probleme im Zusammenhang mit dem Einsatz eines Streifenwagens gibt, kann die Polizei auch gerne kontaktiert werden, zum Beispiel über Herrn Bülow oder über andere Dienststellen. Sollte einem gutes wiederfahren kann man auch gerne ein Lob dalassen. Er selbst ist vor einigen Jahren schon einmal im Osten tätig gewesen, vor allen Dingen Osterholz und Hemelingen, und kennt diesen Bereich daher schon und freut sich auf die Zusammenarbeit hier.

Jörg Wöttgen ist seit 33 Jahren bei der Polizei. Seit Oktober letzten Jahres ist er Leiter des regionalen Einsatzdienstes im PK Ost. Sie unterstützen zu 80 % den 110 Prozess, Schwerpunktmaßnahmen und machen die Anzeigenaufnahme. Außerdem sind die Mitarbeiter:innen auch beim Fußball eingesetzt und in anderen Lagen tätig. Im Osten hat er bisher wenig Aufgaben wahrgenommen. Er freut sich auf eine schöne und konstruktive Zusammenarbeit mit dieser neuen Herausforderung.

Nils Laabs ist gebürtiger Bremer, auch Arberger. Als PK Leiter koordiniert er die drei Säulen der Polizei im PK Ost. Er wiederholt, dass er für Feedback sehr offen ist, positiv wie negativ.

Er erläutert die polizeiliche Kriminalstatistik anhand einer PowerPoint (Anlage 4).

Er berichtet, dass die Zahlen in 2024 stark angestiegen sind, das aber nicht der Realität entspricht, da in diesem Jahr viele Altfälle, die so genannte Halde, abgearbeitet wurden. Die Fälle werden immer in dem Jahr gezählt, in dem sie bearbeitet werden.

Jens Dennhardt fragt nach, ob das der Grund für den Abfall der Aufklärungsquote sei.

Nils Laabs antwortet, das kann ein Grund sein, aber da gibt es kriminologische Experten, die zahlreiche Begründung dafür haben. Das kann also nicht so eindeutig von ihm bestätigt werden.

Nils Laabs erläutert weiterhin, dass der Rückgang bei den Rauschgiftdelikten auf die Änderung der Gesetzeslage zurückzuführen ist, insbesondere im Bereich Cannabis.

Jens Dennhardt steht fest, dass diese Art der Statistik natürlich für die Bürger:innen nicht so zielführend ist, da es uns ja darum geht, welche Straftaten in einem Jahr stattgefunden haben.

Nils Laabs berichtet, dass die Erfassung in der PKS in der polizeilichen Kriminalstatistik bundesweit einheitlich geregelt ist. Daher kann man davon nicht einfach abweichen, so dass die Aufnahme der Fälle im Bearbeitungsjahr erfolgen muss.

Dr. Christian Korneck fragt nach, warum es seit 2022 einen Anstieg der Straftaten gebe, das wäre ja auch bereinigt so. Woran könnte das liegen?

Nils Laabs bestätigt den statistischen Anstieg der Zahlen. Das ist tatsächlich so. Unterschieden werden muss auch zwischen der tatsächlichen Kriminalität, die angestiegen

ist und dem subjektiven Sicherheitsgefühl der Bürger:innen. Wenn es zum Beispiel um Fahrraddiebstahl geht, dann ist das subjektive Sicherheitsempfinden nicht so sehr beeinträchtigt wie bei Delikten, die die Gesundheit beeinträchtigen oder Wohnungseinbrüche

Rainhard Zwilling fragt nach, ob bekannt sei, dass diese Statistik gegebenenfalls politische Gründe habe, damit man vor den nächsten Wahlen nicht so hohe Kriminalitätszahlen habe. Das wäre gut für den Innensenator bei den nächsten Wahlen.

Nils Laabs berichtet, dass ihm das nicht bekannt sei.

Elisabeth Lass berichtet, dass die PKS aufgrund der statistischen Probleme schon lange kritisiert werde. Es gibt ja zu jedem Jahr ein Aktenzeichen mit einer Registratur, also könnte man da anhand der Gesamtzahl aus 23/24 eine ungefähre Entwicklung abschätzen, was 2024 reingekommen ist.

Nils Laabs bestätigt, dass das grundsätzlich möglich wäre, aber die PKS wird vom BKA geführt und die ist überall gleich. Daher ist das jetzt hier so nicht erfasst worden. Man könnte auch das Aufnahmedatum der Anzeigen nehmen. Dort ist aber nicht enthalten, ob es auch zur Verurteilung gekommen ist. Insgesamt muss man bedenken, dass in dieser Statistik nur die Dinge drin sind, die auch polizeilich erfasst worden sind. Die große Dunkelziffer ist dort nicht drinnen. Nur Fälle, die angezeigt worden sind und wo die Polizei informiert wurde tauchen dort auf. Anhand dieser Zahlen kann man aber eine polizeiliche Tendenz erkennen und dann entsprechend auch reagieren.

Dirk Bülow ergänzt, dass in der PKS die abgeschlossenen Fälle erfasst werden. Auch seine Kops haben in 2024 viel Arbeit in die Abarbeitung gesteckt. Da waren auch viele Fälle aus 22 und 23 dabei.

Nils Laabs berichtet, dass natürlich der Beirat eine politische Anfrage stellen kann, in der dann auf das Kalenderjahr dargestellt ist wie viele Fälle in dem Jahr eingegangen sind. Auf Knopfdruck ist das allerdings nicht leistbar, da man sich auch in Bremen an die bundesweiten Regeln für die PKS hält.

Der Beirat kommt überein eine Informationsanfrage an das Innenressort zu stellen, indem die Fälle, die in einem Jahr eingegangen sind, statistisch aufbereitet werden sollen um die Entwicklung nachvollziehen zu können.

Yunas Kaya fragt sich, warum mit den derzeitigen technischen Möglichkeiten diese Daten nicht einfach ausgewertet werden. Dafür gibt es diverse Tools und Programme, die man nutzen kann.

Nils Laabs berichtet, dass aus Sicherheitsgründen auf den Rechnern der Polizei nicht einfach alle Programme genutzt werden können, die das können. Zum Beispiel KI ist dort nicht einsetzbar oder auch andere Open Source Produkte.

Yunas Kaya ergänzt, dass er von klassischem SPSS und Excel spricht.

Nils Laabs regt an, dass man gegebenenfalls auch an das BKA so eine Anfrage richten könnte, damit die statistische Erfassung geändert wird. Er fährt fort in der Vorstellung der Präsentation.

Heinz Hoffhenke fragt, ob sich der Tatbestand junge Räuber auf Kinder bezieht. Ein Problem sei ja häufiger, dass diese dann nach der Straftat bei ihren Eltern wieder abgegeben werden und nichts Weiteres passiert.

Nils Laabs berichtet, dass sich die Zahlen hierbei nicht nur auf Kinder beziehen, sondern auch auf junge Heranwachsende zwischen 15 und 21. Die einzelnen Statistiken für die

Altersgruppen liegen hier heute nicht vor. Ob die SOKO auf Dauer bestehen bleibt, kann Herr Laabs heute nicht sagen.

Kerstin Biegemann fragt nach, ob die 4 % Aufklärungsquote bei Fahrraddiebstahl die zufällig aufgefundenen Fahrräder repräsentieren

Nils Laabs erläutert, dass dort auch die Fälle, bei denen Täter auf frischer Tat ertappt werden enthalten sind. Wenn Fahrräder irgendwo gefunden werden kann man oft nicht mehr feststellen, zu wem diese gehören.

Dr. Christian Korneck hat eine Frage zu den angestiegenen Tageseinbrüchen. Hat das was mit der zurückgehenden Präsenz der Kops im Stadtteil zu tun? Präsens könnte ja abschrecken.

Nils Laabs berichtet, dass dies durchaus sein kann. Polizeiliche Präsenz hat eine Auswirkung, da das Entdeckungsrisiko für die möglichen Täter steigt. Das könnte ein Ansatz sein. Sie haben aber trotzdem versucht, im Stadtteil präsent zu sein, auch wenn die Kolleginnen und Kollegen in anderen Bereichen eingesetzt wurden.

Matthias Riechmann ergänzt inhaltlich dazu, dass der Unterschied zwischen Tages- und Nachteinbrüchen auch schwierig zu definieren ist. Die Einbruchsopfer wissen oft gar nicht ganz genau wann der Einbruch stattgefunden hat, wenn sie nach Hause kommen und stellen einen Einbruch fest kann das durchaus schon in der Nacht davor passiert sein. Wenn sie unterwegs waren oder sie haben Spätdienst, dann weiß man das auch nicht genau.

Ingo Tebje fragt nach, ob der Rückgang bei manchen Delikten eine Auswirkung der Legalisierung von Cannabis sei.

Nils Laabs kann das bestätigen.

Dirk Bülow berichtet, dass trotzdem bei Kontrollen im Fahrzeugverkehr die Delikte des Konsums von Cannabis gleichgeblieben sind. Bei den Kontrollen im Straßenverkehr ist allerdings auch festgestellt worden das ist zu einem sehr starken Anstieg von Kokainkonsum gekommen ist.

Nils Laabs ergänzt, dass man auch auf andere verbotene Substanzen gucken muss. Fentanyl zum Beispiel taucht immer mehr auf.

Dirk Bülow berichtet zum Thema Straftaten gegen ältere Menschen (SÄM), dass sie in den Stadtteilen auch viele Veranstaltungen extra für Senioren anbieten. Dazu zählt auch die Schulung von Bankangestellten. Bei den üblichen Delikten wenden sich die Senioren oft an die Bank.

Yunas Kaya fragt nach ob Delikte die bei Menschen in Heimen oder in Krankenhäusern stattfinden, auch bei Straftaten gegen ältere Menschen erfasst werden.

Nils Laabs berichtet, dass es unabhängig von dem Ort der Straftat ist, die werden dann immer nach Delikt sortiert.

Kerstin Biegemann berichtet, dass sie es sehr gut findet, dass die Polizei präsent ist, Informationsveranstaltungen macht und Senior:innen aufklärt. Trotzdem fallen immer noch viele Senior:innen darauf herein. Wenig Versuche weisen auch darauf hin, dass die meisten Versuche erfolgreich sind.

Nils Laabs berichtet, dass sie nur Dinge in ihrer Statistik haben, die auch angezeigt werden. Wenn Menschen das nicht tun, dann taucht das auch bei der Polizei nicht in der Statistik auf.

Matthias Riechmann berichtet, dass die Methoden immer perfider werden. Wenn die Täter sich neue Dinge überlegt haben, dauert es immer eine Weile, bis man in dieser Sache wieder einen Fuß in die Tür bekommt. Er empfiehlt allen Menschen am Telefon nicht alles zu glauben.

Dirk Bülow berichtet, dass mit KI inzwischen sogar Stimmen nachgeahmt werden können.

Jens Dennhardt fragt nach, ob es sich lohnt auch Versuche anzuzeigen und die Polizei dann auch tätig wird oder ob das eher abschreckt, weil die Leute denken, dass im Nachhinein nichts passieren würde.

Nils Laabs berichtet, dass dies sein kann, weil man im Nachgang vielleicht nichts mehr hört oder kein Täter ermittelt werden konnte. Daher könnte es sein, dass viele Versuche gar nicht angezeigt wurden. Daher hat er auch von dem so genannten Dunkelfeld berichtet, dass man derzeit nicht kennt.

Yunas Kaya berichtet von einer Veranstaltung der Polizei mit Flyern und Piktogrammen mit älteren Menschen, zu der es sehr positive Rückmeldung von den Senioren gab.

Ralf Bohr fragt nach, wo es im Stadtteil deutlicher Abweichungen von den gesamtstädtischen Ergebnissen in der Statistik gebe. Danach könnte man ja auch feststellen, in welchem Bereich man besonders aktiv werden müsste. Gilt derzeit noch die 8 Minuten Regel, in der die Polizei vor Ort sein soll bei schweren Straftaten?

Nils Laabs berichtet, dass es keine signifikanten Unterschiede zwischen den Taten in der Gesamtstadt und den Hemelingen gebe. Aufgefallen ist allerdings, dass die Messertaten insgesamt zugenommen haben. In Bezug auf die Standards, wann sie vor Ort sind, wird nach Prioritäten unterschieden. Die 8 Minuten sind für die Straftaten, die gerade stattfinden. In anderen Fällen dauert es länger, wenn zum Beispiel der Täter nicht mehr vor Ort ist oder keine Verletzungen davon ausgegangen sind. In der Kategorie eins sind sie bei circa 90 % Zielerreichungsquote.

Dirk Bülow berichtet, dass beim Thema Einbrüche Hemelingen derzeit sehr gut dasteht. In Bremen Nord gibt es derzeit einen großen Anstieg dieser Delikte. Auch bei Körperverletzung steht Hemelingen derzeit ganz gut da.

Dr. Christian Korneck möchte als Feedback mitgeben, dass die Polizei in Hemelingen sehr gut arbeitet und bedankt sich dafür

Nils Laabs bedankt sich für das positive Feedback und wird das auch an die Kolleginnen und Kollegen vor Ort weitergeben

Sebastian Springer ergänzt, ob es in der Statistik nur um Anzeigen gehe und nicht um Verurteilungen.

Nils Laabs bestätigt das.

Sebastian Springer, ergänzt, ob auch die Onlinekriminalität in dieser Statistik erfasst werde und wie die Entwicklung bei den Straftaten gegen ältere Menschen insgesamt gesehen werde.

Nils Laabs berichtet, dass die Onlinekriminalität ja doch ein relativ neues Feld sei. Das wird allerdings bundesweit betrachtet. Hemelingen ist da nicht negativ aufgefallen. Zu den Straftaten gegen ältere Menschen berichtet er, dass der demographische Wandel natürlich dazu führt, dass diese Menschen häufiger Zielgruppe von kriminellen Aktivitäten werden.

Dirk Bülow berichtet hinsichtlich online, dass die Taten nach Tatort sortiert werden das Problem bei online Taten ist, dass bei diesen nicht feststellbar ist wo die begangen worden sind. Hier könnte man nur die Geschädigten aus Hemelingen erfassen.

Ingo Tebje fragt nach, ob nach der Haldenbearbeitung die schon erfolgt ist, jetzt in diesem Jahr gegebenenfalls eine weitere Bearbeitung von Aktenhalden kommen werde, die dann wieder die Statistik verfälschen würde.

Nils Laabs berichtet, dass die Halde noch nicht auf Null sei, aber in diesem Jahr haben sie noch keine große Aktion wie im vergangenen Jahr geplant. Das kann man derzeit aber noch nicht absehen. Die Statistiken sind allerdings nicht die alleinige Begründung für die Schwerpunktsetzung. Die genauen Zahlen zu den Rückständen kann er aber heute nicht sagen.

Jörn Hermening berichtet, dass auch im Ortsamt immer noch Meldungen eingehen von Bürger:innen, die sich nicht bei der Polizei melden und dann auch sagen, sie wollen der Polizei keine Arbeit machen. Auch wir weisen immer drauf hin, dass man sich immer an die Polizei wenden kann.

TOP 4: Rahmenplan Süßwarenfabrik

Thorsten Kirsch führt in das Thema ein und berichtet, dass Claudia Schulze das Thema jetzt von Miryam Blobel, die bisher dafür Ansprechpartnerin war, vermutlich bis Ende des Jahres übernommen habe. Thorsten Kirsch und Claudia Schulze erläutern Anhand einer Präsentation (Anlage 5) den aktuellen Sachstand.

Thorsten Kirsch ist Referatsleiter Bauordnung und Stadtplanung Ost. Herr Brennecke von der Edeka als Vorhabenträger lässt sich heute entschuldigen. Er wäre auch gerne gekommen, ist aber verhindert. Außerdem sind Mitarbeiter:innen der Firma Justus Grosse dabei, die heute aber eher zuhören. Wenn es Bedarf gibt den Edeka Markt noch mal vorzustellen, könnte dies auch erfolgen, das hat Herr Brennecke zugesagt.

Thorsten Kirsch weiß darauf hin, dass es sich hier nicht um den endgültigen Rahmenplan handele, sondern um das Strukturkonzept. Es wird noch eine weitere Schleife mit Behördenvertreter geben, um abzuschätzen, welche Sachen realistisch sind und welche nicht.

Rainhard Zwilling kritisiert an der vorgestellten Planung, dass die grün dargestellten Bereiche eigentlich gar nicht Teil des Plangebietes sind. Das Baugebiet ist relativ zubetoniert.

Dr. Christian Korneck findet das Strukturkonzept vielversprechend. Er fragt nach dem Zeitplan für die nächsten Jahre und wann man dort einkaufen und einziehen kann.

Ingo Tebje fragt nach, ob auch Baufelder für Genossenschaftliches Wohnen und andere Wohnraum reserviert sind.

Thorsten Kirsch antwortet, dass die im Plan lila dargestellten Flächen Retentionsflächen sind. Am Rand gibt es grün. Heute ist der Bereich zu 100 % versiegelt. Zukünftig wird es deutlich weniger sein. Dachbegrünung und Fassadenbegrünung wird auch erfolgen. Der Rahmenplan ist jetzt seit einem Jahr in Bearbeitung. Wann man einkaufen kann bei Edeka kann Herr Brennecke beantworten, wann man dort wohnen kann, kann man noch nicht sagen. Es muss zunächst ein Bebauungsplan erstellt werden. So ein Prozess dauert mehrere Jahre. Zum Thema Baugenossenschaften kann er mitteilen, dass 30 % geförderter Wohnraum sein soll. Von den 30 % sind 5 % für Genossenschaftliches Wohnen und andere Wohnformen vorgesehen, das ist im LOI - letter of intend – vorgesehen. Wo das stattfinden wird steht noch nicht fest.

Jens Dennhardt merkt zu den Planungen an, dass es sich ja vor allen Dingen bei dem zweiten Abschnitt um einen sehr langen Planungshorizont handelt. Die Frage ist, ob der Boulevard auch mit dem jetzt zunächst geplanten großen Parkplatz für den Edeka bereits funktioniert.

Hans-Peter Hölscher findet das hier jetzt ja schon in kurzer Zeit relativ viel passiert ist, wenn man das mit der Länge der Planungen für das Könecke-Gelände vergleicht. Er fragt nach, wie es mit einem möglichen Kita- oder einem Schulstandort und der Höhenentwicklung konkret aussieht.

Ralf Bohr fragt nach, wie man es sicherstellen kann, dass der geförderte Wohnraum auch nach den 30 Jahren Verpflichtung weiterhin günstiger Wohnraum sein kann. Wer soll denn der Eigentümer der geförderten Wohnung sein, wäre das die Gewoba oder andere städtische Gesellschaften?

Thorsten Kirsch antwortet, dass die Achse des Retentionsboulevards auch jetzt schon funktioniert. Auch über den Parkplatz kann man gehen, so dass der Boulevard fortgesetzt wird. Der Edeka-Eingang wird dann direkt an diesem Durchgang liegen. Auch wenn im Norden zunächst eine Parkplatzfläche ist, macht es doch Sinn das ganze Projekt auf einmal in Gänze zu entwickeln, damit man sich für später nichts verbaut. Eine Kita könnte in den vorgesehenen Blockstrukturen jederzeit eingeplant werden. Das muss aber mit dem Ressort Kinder und Bildung abgeglichen werden, je nach Bedarf. Zum Thema Schule ist ein Bereich reserviert. Es gibt aber auch alternative Planungen, falls die Schule nicht kommt. Zu den Höhen kann er noch nicht viel sagen. Das sind Dinge, die erst in den nächsten Planungsphasen angegangen werden. Zum geförderten Wohnbau kann er nichts Anderes sagen. Das ist ja eine Frage der Förderkonditionen, die irgendwann auslaufen. Gegebenenfalls könnte man sich da noch an Abteilung 7 bei ihm im Hause wenden, um zu schauen welche anderen Möglichkeiten es gäbe, geförderten Wohnungsbau dauerhaft günstig zur Verfügung zu stellen.

TOP 5: Aktueller Sachstand Jugendhaus Hemelingen

Zu diesem Tagesordnungspunkt ist eine Gruppe demonstrierender Jugendlicher erschienen.

Eine Jugendliche berichtet, dass sie sowohl Nutzerin des Jugendhauses sei, als auch dort gearbeitet habe. Sie findet die aktuelle Lage im Jugendhaus schlecht, der Träger führt das Haus nicht ordentlich und sie möchte sich zusammen mit den anderen Jugendlichen für einen Wechsel der Trägerschaft aussprechen. Das wurde auch im letzten Controlling Ausschuss deutlich gemacht. Dazu wurde auch ein Brief von ihr, der zusammen mit den Jugendlichen erstellt wurde, vorgetragen. Öffnungszeiten werden nicht eingehalten. Um 17:00 Uhr wird das Jugendhaus geschlossen statt 20:00 Uhr. An einem Tag wurde sogar einer Kindeswohlgefährdung nicht nachgegangen. Sie haben dann selbst das Jugendamt informiert, das dann auch tätig geworden ist. Im Jugendhaus finden keine Angebote statt. Die Jugendlichen fühlen sich derzeit nicht ernst genommen, deswegen sind sie heute hier, damit sie auch gehört werden.

Jörn Hermening erklärt, dass sie sich sicher sein können, dass sie hier gehört werden. Der Beirat hat auch einen Beschluss gefasst, in dem die Forderung der Jugendlichen unterstützt wird.

Märte Stamer ist Referatsleiterin für Kinder- und Jugendförderung. Sie dankt den Jugendlichen zunächst dafür, dass sie hier ihre Position selbst klargemacht haben. Die Kritik ist auch im Ressort seit Anfang des Jahres angekommen. Daher gibt es Gespräche mit dem

Träger und auch Besuche vor Ort. Der Träger hat lange Jahre gute Arbeit in Hemelingen geleistet. Jetzt ist er etwas aus der Spur gekommen und muss das wieder richtigmachen. Dazu gehören auch die Öffnungszeiten, die Sportangebote, die Mädchenangebote und das Jugendhaus muss wieder ein beliebter Ort werden, an dem junge Menschen gerne sind. Gestern gab es den letzten Ortstermin, da war alles in Ordnung. Die Personalsituation hat sich entspannt. Die Angebote werden sukzessive wiederaufgebaut. Zum Thema Gremien-Arbeit sind sie in guten Gesprächen. Eine Kündigung zur Mitte des Jahres kann nicht erfolgen, da die Entscheidung Ende letzten Jahres für das ganze Folgejahr erfolgt ist. Das ist im Controlling-Ausschuss mit Beiratsmitgliedern, Trägern und Amt für soziale Dienste entschieden worden. Auch hier im Beirat wurde das Thema behandelt. Es gab keine Verfahrensfehler, daher ist das verbindlich. Mit dem Träger wurde aber vereinbart, dass die Förderung erst einmal nur für die ersten sechs Monate erfolgen sollte. Fachlich soll gemeinsam entschieden werden, ob es bis zum Ende des Jahres fortgesetzt werden kann.

Tobias Barthelt, Geschäftsführer Petri und Eichen, erläutert, dass heute für den Träger der Unternehmenssprecher sprechen wird.

Daniel Günther stellt sich vor, er ist Sprecher des Kuratoriums von Petri und Eichen. Er dankt für die Möglichkeit, hier noch mal zu Wort zu kommen und die Einladung. Er möchte als erstes darstellen, dass auch im Kuratorium aufgenommen wurde, dass von Seiten Petri und Eichen in den vergangenen Monaten Fehler gemacht worden sind. Diese sind aufgearbeitet worden und werden auch weiterbearbeitet. Die Kommunikation mit Beirat und Ortsamt soll verbessert werden. Er möchte an der Stelle aber auch sagen, dass bei aller berechtigter Kritik in den vergangenen Monaten einen Umgang erlebt wurde der seines Gleichen sucht. Der Beirat hat hier zusammen mit dem Ortsamt beispiellos agiert, das widerspricht seinem Verständnis von Demokratie.

Mehrere Zwischenrufe

Aus demokratischen Gremien kennt es Herr Günther so, dass man ausreden darf.

Zwischenruf Jens Dennhardt, bei Unverschämtheiten muss man sich Zwischenrufe gefallen lassen.

Applaus aus dem Publikum

Daniel Günther fährt fort: Das Handeln mehrerer Personen, die auch zum Beirat gehören, ist geprägt gewesen von Feindseligkeiten gegenüber Petri und Eichen. Ein Umgang wurde an den Tag gelegt, der jenseits von jeder Sachebene stattfand. Kampagnen-ähnliche Strukturen wurden aufgebaut. Sie sind von Medienvertretern angesprochen worden, dass Jugendliche offenbar instrumentalisiert wurden und vorgefertigte Texte verlesen haben. Jugendliche hätten Sprechzettel bekommen, um bei Medien Statements abzugeben und das wurde unter Beteiligung von Beiratsmitgliedern vorbereitet. Es wurden Controlling-Ausschüsse erlebt, aus denen Mitarbeiter:innen unter Tränen gegangen sind. Persönliche Anfeindungen wurden dort verbreitet.

Jörn Hermening unterbricht und weist darauf hin, dass persönliche Stellungnahmen hier Beiratsmitglieder vorbehalten sind. Es gab inhaltliche Anfragen an den Träger, auf die bisher nicht eingegangen wurde. Die Redezeit beträgt 3 Minuten, sogar wenn der Beiratssprecher eine persönliche Stellungnahme abgeben möchte.

Daniel Günther erwidert, dass er zu den inhaltlichen Dingen noch kommen werde. Er fährt fort, dass vor dem Hintergrund der jahrzehntelang guten Zusammenarbeit es für sie sehr verwunderlich sei, wie mit dem Träger umgegangen wird, wie persönliche Angriffe gegen Mitarbeiter vorgetragen werden, auch durch Beiratsmitglieder, die auch am Ende dazu

führen, dass Kündigungen stattfinden und Menschen den Träger verlassen, weil sie diesen Umgang nicht mehr ertragen können. Er möchte auch noch was zum Hintergrund sagen. Es liegt ja daran, dass es eine Personalentscheidung des Unternehmens getroffen worden, die einigen Menschen nicht gefällt. Das ist aber eine interne Entscheidung, die alle nichts angeht, nur die, die betroffen sind. Dazu gibt es eine Gesetzesgrundlage.

Jörn Hermening unterbricht erneut und stellt klar, dass im Beirat immer klar war, dass Personalfragen hier nicht diskutiert werden. Das ist auch in den Sitzungen deutlich formuliert worden, auch unter Anwesenheit des Geschäftsführers Herrn Barthelt. Herr Günther hatte eben angekündigt, auf die Fragen einzugehen. Das ist bis jetzt nicht passiert, er bittet darum zur Sachebene zu kommen.

Daniel Günther geht jetzt auf die Fragen ein. Das Lücke Projekt findet weiter vom Montag bis Freitag zu den üblichen Zeiten statt, zu dem privaten Feiern, von denen es in den letzten sechs Monaten wenig gab, kann er berichten, dass die Einnahmen daraus in Ferienprogramm und Aktivitäten des Jugendhaus geflossen sind. Aktuell gibt es zwei Vollzeitstellen im Haus und eine 30 Stunden Kraft und über das Lücke Projekt gibt es auch noch eine Stelle mit 30 Stunden.

Jörn Hermening erläutert, dass wegen der Vorwürfe an das Ortsamt eine Kampagne gemacht zu haben, die Möglichkeit besteht eine Dienstaufsichtsbeschwerde einzureichen. Dann werde ein Verfahren eingeleitet und das überprüft. Er sei gespannt, was dabei rauskommt. Auch solche Anschuldigungen gegen die Beiratsmitglieder zu erheben ohne das mit Fakten zu hinterlegen ist schon ein starkes Stück.

Uwe Jahn erläutert, dass er verstehen kann, dass er die Sichtweise des Kuratoriums hier vorstellt. Was er nicht verstehen kann, ist, wenn hier einem demokratischen Gremium von einer Firma, wie er es genannt hat, vorgeworfen wird, dass es nicht demokratisch handeln würde. Diese Unterstellung kommt normalerweise aus ganz anderen Richtungen in diesem Beirat hinein. Das wurde immer abgewehrt. Er finde es enttäuschend, wenn Menschen sagen, dass wir immer gut zusammengearbeitet haben, dass wir als einziges demokratisch gewähltes Gremium in diesem Stadtteil diese Demokratie nicht einhalten würden. Die Umgangsweise miteinander ist eine Sache, aber hier dem Gremium demokratisches Verständnis abzusprechen, ist die andere Sache. Er bittet Herrn Günther ganz dringend das zu überdenken und sich für das zweite zu entschuldigen.

Berfin Atac möchte sich bei den Jugendlichen bedanken, dass sie hier so zahlreich erschienen sind und auch beim Sozialressort, dass sie hier die Bedenken aus dem Stadtteil ernst genommen haben. Sie berichtet noch einmal aus dem Beschluss, und dass der Beirat an diesem festhalten will und der Träger gewechselt wird. Seit acht Monaten gibt es massive Qualitätsmängel und seit acht Monaten hätte es Zeit für Verbesserung gegeben. Das ist aber nicht erfolgt. Öffentliche Gelder werden für Leistungen gezahlt die nicht erbracht wurden. Sie hat Bilder mitgebracht, die vom Ortsamtseiter eingeblendet werden. Auch der Wochenplan wird eingeblendet. Sie war selbst vor Ort. Die Öffnungszeiten auf dem Wochenplan und die Mädchenzeiten fanden auch in dieser Woche nicht statt. Zudem gibt es viel Vermüllung auf dem Gelände. Die gute Zusammenarbeit existiert nicht mehr, dass es zu Verbesserung gekommen sei, ist ein Märchen. Sie bittet die Sozialbehörde und den Träger, um gut aus dieser Sitzung rauszukommen und guten Willen zu zeigen, möglichst einvernehmlich eine Auflösung des Vertrages zu vereinbaren.

Elisabeth Lass ist von den Ausführungen schwer belastet. Der Beirat mischt sich nicht ein, sondern nimmt seine demokratische Aufgabe wahr. Es ist eine Errungenschaft, dass Mitglieder des Beirates im Stadtteil gut vernetzt sind, im Arbeitskreis Jugend mitarbeiten, sich mit dem Sozialressort und dem Amt für soziale Dienste und den jungen Menschen

austauschen. Das ist nichts Negatives. Die genannten Vorwürfe sind also vollkommen haltlos. Es geht nicht um eine Personalentscheidung, die Aussage der Träger sei ein bisschen ins Schlingern geraten ist viel zu kurz gegriffen. Um die Personalentscheidung geht es hier aber gar nicht. Es geht um all das, was danach passiert ist oder auch nicht passiert ist. Seit acht Monaten wird das Haus nicht vernünftig geleitet. Wir haben Verständnis dafür, dass es Zeit braucht, Dinge zu regeln, aber diese Zeit beginnt doch nicht erst jetzt, sondern vor acht Monaten. Mehrere Beiratsmitglieder waren zu unterschiedlichen Zeiten vor Ort und haben festgestellt, dass nichts stattfindet und es tatsächlich verkürzte Öffnungszeiten gab. Der Beirat ist nicht bereit das so hinzunehmen. Zur Vereinbarung mit dem Träger am 12. März hat sie eine Frage: Ist das im Dezember schon so vereinbart worden? Denn im Controllingausschuss war im Dezember schon die Frage, ob das noch weiter haltbar ist. Daher wurde dort schon im Dezember vereinbart lediglich ein halbes Jahr zu bewilligen, und das auch schon mit Bauchschmerzen. Petri und Eichen hat nicht an den Arbeitskreisen im Stadtteil teilgenommen. Wer soll da dann komisch angegriffen worden sein? Ein Vertrag bis zum Ende des Jahres ist durch den Beschluss des Controllingausschusses nicht abgedeckt. Aus den Gesprächen vor Ort hat sie erfahren, dass die Leitungsebene nicht regelmäßig vor Ort ist. Die Ansprüche, die wir und die weiteren haben werden nicht erfüllt.

Ralf Bohr berichtet, dass er schon einige Jahre im Beirat ist. Aber so eine Situation wie heute hat er noch nicht erlebt. Wie tief muss man sinken, um hier ein Pressesprecher vorzuschicken, der nur von Feindseligkeiten und Kampagnen redet und in den letzten 30 Sekunden erst die Fragen beantwortet. Man muss die Fakten betrachten: Das Jugendhaus lief gut bis vor anderthalb Jahren, bis die Firma eine unternehmerische Entscheidung getroffen hat, die dazu geführt hat, dass es schlecht läuft. Die jetzige Situation haben Sie durch ihre Entscheidung provoziert. Da können Sie sich jetzt auch nicht raus manövrieren durch ihre Anschuldigungen. Der Beirat hat nach dem Gesetz über Beiräte und Ortsämter die Aufgabe zu entscheiden, wie die Mittel der offenen Kinder und Jugendarbeit vergeben werden. Sie bekommen weit über 300.000 € im Jahr und erbringen nicht die Leistungen, die dafür erwartet werden. Eigentlich dürften sie keinen Cent mehr bekommen. Nach Bewertung dieser Fakten hat der Beirat entschieden, dass man das Haus mit Petri und Eichen nicht mehr weiterführen kann und daher wird gefordert, den Träger zu wechseln und eine neue Ausschreibung zu machen. Daher appelliert er auch an die Fachaufsicht aus dem Ressort, dem Beschluss aus der letzten Sitzung nachzukommen. Das Antwortschreiben war sehr enttäuschend.

Sebastian Springer möchte sich den Ausführungen der Vorredner anschließen. Das, was hier Petri und Eichen heute vorgetragen hat ist eine Frechheit. Nach den Schilderungen der Jugendlichen bittet er noch einmal um Umsetzung des Beschlusses des Beirates. Er sieht keine signifikante Verbesserung beim Zustand.

Dr. Christian Korneck findet es traurig wie es im Jugendhaus gelaufen ist. Es geht um junge Menschen, da dürfen solche Fehler nicht passieren, und schon gar nicht über solche Zeiträume. Die Vereinbarung, die jetzt getroffen worden sind, zu Öffnungszeiten und so weiter machen ihn fassungslos, denn das sollte eine Selbstverständlichkeit sein, das ist ja bereits vereinbart worden mit der Förderung. Es ist Aufgabe des Beirates sich da einzumischen und einzusetzen.

Yunas Kaya bestätigt, dass es ist vollkommen legitim und auch sehr gut ist, dass der Beirat sich einsetzt. Er richtet das Wort an Frau Stamer und bestätigt, dass es hier keine signifikante Verbesserung gegeben habe in den letzten acht Monaten. Wenn es Verbesserung gegeben hätte, wären die jungen Menschen wohl heute nicht hier.

Jens Dennhardt besucht Beiratssitzungen in unterschiedlichen Funktionen schon sehr lange. So ein Auftritt wie heute von Petri und Eichen hat er aber noch nicht erlebt. Wirklich viele

Jahre wurde gut zusammen gearbeitet es gibt einen konstruktiven Willen gemeinsam voranzukommen. Er hätte heute eine vertrauensbildende Maßnahme von Petri und Eichen erwartet, aber leider ist das Gegenteil eingetreten. Hier wurde das Tischtuch endgültig zerschnitten. Die demokratische Funktion des Beirates und seines Handels wurde hier infrage gestellt. Das ist eine Unverschämtheit. Er bittet das Ressort und das Amt darum, juristisch zu prüfen, ob eine kurzfristige Beendigung des Vertrages möglich ist.

Rainhard Zwilling fordert, dass auch Gelder zurückgefordert werden, wenn Petri und Eichen den Vertrag nicht erfüllen.

Ingo Tebje fasst zusammen, dass wir hier ein Jugendhilfeträger haben, der die Ziele, die vereinbart worden sind, nicht erreicht. Er hat es noch nicht erlebt, dass sich Jugendliche gegen den eigenen Träger so auflehnen, wie das heute hier passiert ist. Das ist ein Armutsszeugnis für den Träger. Wie ist das Vertragsverhältnis derzeit? Welche Verpflichtungen sind noch zu erfüllen, was passiert, wenn man die Leistung nicht erbracht hat wären seine Fragen an das Ressort. Festhalten muss man, das jegliches Vertrauen der Klientel, also der Jugendlichen, in den Träger nicht mehr vorhanden ist.

Mine Müller möchte gerne von Frau Stamer wissen, was die signifikante Verbesserung war, die sie vorgestellt hat. Zudem möchte sie wissen, wie die berechtigten Forderungen der Jugendlichen realisiert werden können. Sie möchte wissen, wie das derzeit bestehende Vertragsverhältnis umgesetzt wird.

Daniel Günther möchte sich aufrichtig entschuldigen. Keinesfalls wollte er die Legitimation des Beirates infrage stellen. Was er aber sagen wollte, ist, dass sie unter demokratischem Miteinander was Anderes verstehen als das, was sie in den letzten Monaten erfahren haben. Angriffe gegen Mitarbeiter aus diesem Gremium (Beirat) gehen natürlich gar nicht.

Jörn Hermening fragt nach, welche Angriffe das gewesen seien und bittet um Belege. Er war bei allen Sitzungen hier dabei und möchte wissen, wann was gegen welchen Mitarbeiter gewesen sein soll.

Daniel Günther antwortet, dass er das in einer Gesprächssituation beantworten kann.

Jörn Hermening erläutert, dass die Unterstellung schon unterfüttert werden müsste. Wenn ihm oder dem Beirat so etwas vorgeworfen wird, dann kann man das gerne auch anzeigen, Dienstaufsichtsbehörde ist die Senatskanzlei. Im Vorfeld der letzten Beiratssitzung hat er mit Herrn Barthelt gesprochen. Er hat ihn auf mögliche persönliche Anschuldigungen aus anderen Beiräten hingewiesen. Daraufhin habe Jörn Hermening mitgeteilt, dass persönliche Angriffe im Beirat Hemelingen nicht akzeptiert werden und das ist auch wie abgesprochen nicht erfolgt, sowas wird hier unterbunden.

Daniel Günther sagt, dass er Herrn Hermening nicht persönlich angreife. Das habe er jetzt noch einmal ganz deutlich gesagt. Es gibt sicherlich unterschiedliche Wahrnehmung, aber es sind solche Situationen entstanden, bei denen Mitarbeiter:innen von Petri und Eichen unter Tränen den Raum verlassen haben. Über die vom Beirat und von den Jugendlichen kritisierten Dinge sind sie seit Wochen im Austausch mit der Behörde und versuchen Lösungen zu finden. Teile wurden auch schon deutlich verbessert. Es sind auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Jugendhaus hier mit denen kann man auch direkt in Austausch gehen. Die Vorwürfe gegen den Träger sind nicht belegt. Er kann nicht beurteilen, wie viele Jugendliche im Jugendhaus tatsächlich unterwegs sind und ob diese alle die gleiche Meinung haben wie die Jugendlichen, die heute hier sind. Auch im Jugendhaus selbst gibt es Teilhabeprogramme, wo man Kritik systematisch aufnehmen kann. Das ist auch ein pädagogisches Konzept. Petri und Eichen wünscht sich vom Beirat einen offenen und engeren Austausch und einen Umgang auf Augenhöhe. Er greift nicht den

Beirat als Gremium an. Es ist nicht der Beirat, aber sind einzelne Akteure, die sehr unangenehm aufgefallen sind. Er ist auch nicht nur der Sprecher von Petri und Eichen, sondern er begleitet auch die Restrukturierung des Trägers. Das muss erfolgen. In den letzten Jahren sind Millionen-Beiträge aus dem Stiftungsvermögen in die Jugendarbeit geflossen. Vor dem Hintergrund der finanziellen Grenzen die auch eine Stiftung hat, sind solche Umstrukturierungen unbedingt notwendig.

Märthe Stamer berichtet, dass es im Dezember keinen Zuwendungsbescheid gab. Vor dem Hintergrund der schwierigen Situation wurde im März vereinbart zunächst das erste halbe Jahr zu bescheiden. Es handelt sich hierbei um institutionelle Förderung, da kann man nicht handeln wie man möchte. Es gibt bestimmte Bedingungen für die Förderung, das kann nicht von heute auf morgen eingestellt werden. Man ist in regelmäßigen Kontakt mit dem Träger, um genau abzuwegen, ob es möglich ist weiter zu bescheiden oder eben nicht. Zu den Verbesserungen gab es eine Liste, wo detailliert Faktoren aufgeführt worden sind. Unter anderem sind dort aufgeführt: Öffnungszeiten, Wiedereinsetzung der Angebote, insbesondere aus dem Sportbereich und dass die Personalsituation sich entspannt. In Absprache mit dem Träger wurde vereinbart, dass intern Personal umgesteuert wird oder auch ausnahmsweise über Zeitarbeit gearbeitet werden kann. Wenn es weiterhin so ist, dass die Öffnungszeit nicht eingehalten werden, freuen wir uns über Hinweise dazu. Zum Thema Rückforderung: Es wird nichts finanziert, was nicht stattgefunden hat. Wenn zum Beispiel Stellen nicht besetzt sind, muss das Geld zurückfließen.

Bürger zwei stört dieses unternehmerische Denken in dem ganzen Verfahren. Der Träger hat etwas zerstört und wirft das jetzt anderen vor. Acht Monate wurde es versäumt die Dinge zu verbessern, Perspektiven aufzuzeigen. Jugendarbeit ist was Soziales, was man leisten muss und diese soziale Arbeit ist nicht geleistet worden. Er ist froh, dass der Beirat sich hier eindeutig positioniert hat.

Ein Jugendlicher berichtet, dass er die Aussage, dass hier Mitarbeiter:innen des Jugendhauses anwesend seien, nicht nachvollziehen kann. Er sieht jedenfalls keinen hier. Er war auch beim Controllingausschuss im März, um dem es eben ging. Gestern waren Frau Stamer und Herr Gade im Jugendhaus. Dort ist die Aussage getroffen worden, dass der Träger bleibt. Wie kann das sein, wenn für den 21. Mai erst ein Gespräch dafür angedacht sei? Die Jugendlichen haben langsam kein Bock mehr drauf. Wenn es bei diesem Träger bleibt, dann wird er das Jugendhaus boykottieren und er wird nicht der einzige sein. Schon beim Controllingausschuss im März wurde gesagt, dass jetzt wieder alles in Gang kommt, auch mit den Sportangeboten, aber es ist nichts passiert. Keine Hemelingenliga, nichts.

Bürger drei berichtet, dass das Jugendhaus in Hemelingen eigentlich ein Leuchtturm in Bremen ist. Dieser ist massiv in Mitleidenschaft gezogen worden. An Herrn Günther richtet er das Wort, dass er für einen Menschen, der eigentlich gut mit Presse umgehen können sollte, heute keine gute Leistung gebracht hat. Herr Barthelt ist wohl jetzt schon der vierte Geschäftsführer in sehr kurzer Zeit. Diese vielen Wechsel haben auch eine Menge Geld gekostet. Consulting gab es in der Firma, um Arbeitsabläufe besser zu machen. Zwei langjährig verdiente Mitarbeiter:innen wurden rausgeschmissen, vor dem Bremer Arbeitsgericht wurde mit Pauken und Trompeten verloren. Auch da hat der Geschäftsführer dagesessen und den Anwalt alles machen lassen. Das hat alles viel Geld gekostet. Der Beirat „sollte sich von dem Laden nicht mehr verarschen lassen“. Frau Stamer ist noch nicht so lange in der Behörde in diesem Bereich tätig. Die kann sich gerne mit Frau Putzer absprechen, die heute auch hier anwesend ist, die hat den ganzen Verlauf mit begleitet. Der Beirat sollte der Sozialsenatorin persönlich deutlich machen was hier läuft und das so nicht weitergehen kann und darf.

Eine Jugendliche, die schon seit Jahren im Jugendhaus aktiv ist, sowohl als Nutzerin als auch als Mitarbeiterin, stellt klar, dass niemand von ihnen einen Zettel bekommen habe, wo sie was ablese. Konkrete Beispiele aus dem Hause was nicht gut läuft ist das Lücke-Projekt. Da sollen zwölf Kinder sein, es sind aber nur zwei. Das dann auch noch behauptet wird, dass hier Mitarbeiter:innen aus dem Jugendhaus wären ist auch gelogen. Es sind keine da. Sie war auch bei dem Controllingausschuss, sie sieht keine Veränderung vor Ort. Es wurde zugesichert, dass wir Jugendlichen, die sich engagieren, ganz normal behandelt werden. Das ist aber nicht der Fall gewesen. Sie wurden ignoriert. Fragen wurden nicht beantwortet sie ist sogar von einem Mitarbeiter bedroht worden. Wenn das vom Träger unterstützt wird, ist da kein Vertrauen mehr vorhanden.

Jörn Hermening, bitte darum diesen konkreten Bedrohungsfall mit Petra Putzer zu besprechen. Das ist aber nichts für die öffentliche Beiratssitzung, dem muss nachgegangen werden.

Waltraut Otten ist entsetzt heute solche Ausführung von einem Träger zu hören. Sie erinnert an die Geschichte des Jugendhauses für das andere Häuser geschlossen werden mussten. Und das muss dann auch laufen. Wenn sie vorbeifährt ist oft um 15:00 Uhr geschlossen, gestern Mittag zum Beispiel um 13:00 Uhr. Da ist eigentlich Lücke –Zeit und die Tür war geschlossen. Das Schiff wurde von Petri und Eichen zum Sinken gebracht und nicht vom Beirat. Angebote für Mädchen und für Jungs, Fußballnächte, da ist Geld reingegangen über WiN und so weiter. Da hat Petri und Eichen gar keine Anträge mehr gestellt und hier wird gesagt wir haben nicht genug Geld. Sie findet es beschämend, was der Träger hier macht.

Che Wiafe ist als Fachbereichsleitung ist für Hemelingen zuständig, er selbst ist auch im Jugendhaus ab und zu tätig. Es klingt so, als ob im Jugendhaus derzeit nichts stattfinden würde. In den Osterferien hat aber zum Beispiel ein Ferienprogramm stattgefunden. Es gab auch noch andere Dinge wie zum Beispiel ein Hochbeet-Garten Projekt. Es ist langsam wieder angefangen nach dem Controllingausschuss im März. Auch er als Fachbereichsleitung hat Dienste mit abgedeckt. Wir sind aber nicht wieder auf dem Standard, den es früher gab. Er ist offen dafür, wenn es Vorschläge von Jugendlichen gibt. Natürlich kann man dazu ins Gespräch gehen. Er nimmt die Jugendarbeit sehr ernst. Zeitarbeiter wurden eingestellt, obwohl es eigentlich nicht dem pädagogischen Konzept des Trägers entspricht. Er fände es schön, wenn man proaktiv arbeitet und nicht sagt jetzt reißen wir alles ab. Der Controllingausschuss war eine Zäsur und hat deutlich gemacht, was wir ändern müssen. Jetzt während der Zeitpunkt, um weiter zu machen mit den Jugendlichen.

Jens Dennhardt wendet sich an Frau Stamer. Ihre Wahrnehmung sei eine vollkommen andere als die von den Jugendlichen und von den Beiratsmitgliedern, die täglich an dem Haus vorbeikommen und sehen, was da passiert oder auch nicht passiert. Er empfiehlt ihr zusammenzutragen, welche Information vorliegen und bei der Bewertung ob diese Förderung fortgesetzt werden muss zu einem anderen Ergebnis zu kommen.

Ein ehemaliger Jugendlicher aus dem Jugendhaus, der zur ersten Generation an diesem Standort gehörte, möchte die Wichtigkeit dieser Einrichtung deutlich machen. Ohne das Jugendhaus hätte er kein Abitur gemacht und kein Studium erfolgreich abschließen können. Die Mitarbeiter:innen vor Ort waren immer für die Jugendlichen da, für ihn und für viele andere auch, auch abends und am Wochenende wenn es Probleme gab, das macht ihn heute sehr traurig und wütend.

Eva Werwolf arbeitet seit 18 Jahren für den Träger, Petri und Eichen und wohnt in Hemelingen. Sie ist in Horn für den Träger tätig und brennt für die offene Kinder- und Jugendarbeit. Sie denkt, dass die Sachlichkeit etwas fehlt und das auch mit dem Weggang eines Mitarbeiters zu tun hat. Trotz schwieriger Situation macht der Träger aber immer weiter

gute Kinder- und Jugendarbeit. So eine Atmosphäre heute hat sie noch nicht erlebt, sie weiß nicht wo das herkommt und findet das schade. Es ist wichtig, auf eine respektvolle und wertschätzende Ebene zurückzukommen von allen Seiten.

Beschlussvorschlag Sitzung des Controllingausschusses:

Der Controllingausschuss wird aufgefordert kurzfristig eine Sondersitzung zur aktuellen Situation im Jugendhaus, vor dem für Ende Mai avisierten Termin mit Amt für Soziale Dienste, Träger und SASJI, einzuberufen.

Elisabeth Lass regt an, noch einen Satz aufzunehmen, in dem gefordert wird, dass vor der Sitzung des Controllingausschusses keine weitere Förderentscheidung getroffen wird. Frau Stamer berichtet, dass vorher keine Entscheidung fallen wird. Damit muss das im Antrag nicht gesondert aufgenommen werden.

Abstimmungsergebnis: Zustimmung (16 Ja-Stimmen, 0 Enthaltungen, 0 Nein-Stimmen)

Jens Dennhardt stellt einen gemeinsamen Beschlussvorschlag vor. Der ursprünglich auch eingebrachte Punkt fünf entfällt:

Beschlussvorschlag weiteres Umgehen mit dem Träger

1. *Aufgrund der aufgetretenen Missstände und nicht erbrachten Leistungen im Jugendhaus Hemelingen haben wir das Vertrauen in petri & eichen für einen ordnungsgemäßen Betrieb des Jugendhauses Hemelingen verloren.*
2. *Der Beirat bittet die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration bis spätestens zum 21. Mai 2025 um Auskunft, ob juristisch geprüft wurde, ob die Förderung von petri & eichen für den Betrieb des Jugendhauses Hemelingen aufgrund der aufgetretenen Missstände kurzfristig beendet werden kann und welches Ergebnis diese Prüfung hatte.*
3. *Der Beirat fordert einen Bericht über die durch Vermietung der Räume des Jugendhauses erzielten Einnahmen und deren Berücksichtigung im Verwendungs nachweis.*
4. *Der Beirat bittet für den Fall, dass die kurzfristige Beendigung dieser Förderung nicht möglich ist, um laufende Berichterstattung über die Ergebnisse der Kontrolle der Abstellung der Missstände.*

Berfin Atac regt an, sich gemeinsam zusammen zu setzen und einen Auflösungsvertrag zu vereinbaren. Die Stimmung war heute so giftig, das wäre schon sinnvoll. Sie gibt dem Träger zu bedenken, dass dieser im nächsten Jahr die Trägerschaft sowieso abgeben werden müsse.

Abstimmungsergebnis: Zustimmung (15 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung, 0 Nein-Stimmen)

Bei der nächsten Beiratssitzung wird das Thema Jugendhaus wieder aufgerufen.

Jörn Hermening entschuldigt sich dafür, dass er zwischendurch etwas laut geworden sei. Ein guter Opener war das vom Träger aber nicht für eine gute Zusammenarbeit: Der Einladung

zu Petri und Eichen kommende Woche nach Horn wird er nicht folgen. Wenn dort noch Gesprächsbedarf ist, kann man gerne im Ortsamt einen Termin bei ihm anfragen.

Elisabeth Lass bittet darum im Protokoll auch festzuhalten, dass von der Sozialbehörde bestätigt wurde, dass vor dem 21. Mai keine Förderentscheidung gefällt werde, bevor nicht der Controllingausschuss entschieden habe.

Der Ortsamtsleiter sichert das zu.

Geschäftsordnung Antrag von Jens Dennhardt

Er bittet darum, die vorbereiteten Beschlüsse noch zu Ende abzustimmen und die Beiratssitzung nicht regulär um 22:00 Uhr zu beenden.

Abstimmungsergebnis: Zustimmung (16 Ja-Stimmen, 0 Enthaltungen, 0 Nein-Stimmen)

TOP 6: Beiratsverschiedenes

Beschlussvorschlag Ausschluss von Freiluftpartys am Hemelinger See

Der Beirat Hemelingen schließt die Flächen um den Hemelinger See für die Veranstaltung von Freiluftpartys aufgrund der am Hemelinger Sand genehmigten Veranstaltung „Die Komplette Palette“ für das Jahr 2025 aus.

Abstimmungsergebnis: Zustimmung (16 Ja-Stimmen, 0 Enthaltungen, 0 Nein-Stimmen)

Vergabe von Mitteln aus dem Verkehrsbudget

Beschlussvorschlag Sanierung Marschstraße

Für die Sanierung der Marschstraße zwischen Einmündung Kleine Marschstraße in Richtung Autobahnzubringer vergibt der Beirat 58.000 € aus dem Verkehrsbudget.

Abstimmungsergebnis: Zustimmung (15 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung, 0 Nein-Stimmen)

Beschlussvorschlag Piktogramme Mahndorf

Für die Aufbringung von Tempo 30 Piktogrammen im Wohngebiet zwischen Mahndorfer Heerstraße und Hintzendorfer Straße vergibt der Beirat 2.670 € aus dem Verkehrsbudget.

Abstimmungsergebnis: Zustimmung (16 Ja-Stimmen, 0 Enthaltungen, 0 Nein-Stimmen)

Beschlussvorschlag Fahrradpiktogramme Zeppelinstraße

Für die Aufbringung von drei Fahrradpiktogrammen vergibt der Beirat die notwendigen Mittel aus seinem Verkehrsbudget und fordert das ASV auf diese schnellstmöglich aufzubringen zu lassen.

Abstimmungsergebnis: Zustimmung (16 Ja-Stimmen, 0 Enthaltungen, 0 Nein-Stimmen)

Beschlussvorschlag Verkehrssituation Tägtmeyerstraße

Durch die vielen Baustellen im Stadtteil nehmen viele Fahrzeuge Umwege durch Wohngebiete. Dadurch ist die Situation in der Tägtmeyerstraße vor der KiTa Schlengstraße für die KiTa-Kinder sehr gefährlich geworden. Der Beirat fordert das ASV daher auf, in der Tägtmeyerstraße temporär eine Einbahnstraße anzurufen, vom Kreisel kommend in Richtung Sandhofstraße. Damit soll der derzeitige Ausweichverkehr verhindert werden.

Abstimmungsergebnis: Zustimmung (16 Ja-Stimmen, 0 Enthaltungen, 0 Nein-Stimmen)

Jörn Hermening weist darauf hin, dass alle Bürger:innen am 19. Juni die Gelegenheit haben mit dem Bürgermeister in der Grundschule Parsevalstraße ins Gespräch zu kommen.

Die nächste Sitzung des Beirates findet am 19. Juni 2025 wieder um 19:00 Uhr im Bürgerhaus Hemelingen statt. Themen sind:

- Verlängerung Grünes Dorf Arbergen
- Sachstand Sanierung BZA
- Fusion der Sozialzentren
- Zukunft Café Werner im Kaufhaus

Die Sitzung wird um 22 Uhr geschlossen.

gez. Hermening

Vorsitzender/Protokoll

gez. Jahn

Beiratssprecher

gez. Reinke

Protokoll